

Im neuen Dolder Grand Hotel in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **41 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

95,000 Fr. zur Erstellung eines zweiten Gasfessels von 2000 m³ Rauminhalt und die Lieferung dieses Gasfessels der Firma Wartmann-Ballete & Cie. in Brugg vergeben. Die Inbetriebsetzung dieses neuen Gasfessels soll in zirka 6 Monaten möglich werden.

Turnhallebau in Allschwil (Baselland). Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigte den Kredit für die Erstellung der längst geplanten Turnhalle im Betrage von 235,000 Fr. Diefür war aber nur ein solcher von 220,000 Fr. vorgesehen. Es wurde aus der Mitte der Versammlung eine Erhöhung für die Einrichtung der Zentralheizung gefordert.

Bau eines Kinderpavillons im Asyl in Wil (St. Gallen). Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Räte den Antrag auf den Bau eines Kinderpavillons im kantonalen Asyl in Wil. In seiner Botschaft hiezu führt er unter anderem aus:

Nach dem Bauprojekt soll der Kinderpavillon als Maffiobau erstellt werden und aus Souterrain, Erdgeschoss und Dachgeschoss bestehen. Im Erdgeschoss sind ein Saal für größere Kinder mit 18 Betten, zwei Pflietzimmer, ein Tagraum und ein Saal für kleinere Kinder mit 12 bis 14 Betten vorgesehen. Vor den Sälen und dem Tagraum liegt eine zirka 20 m lange sonnige Spielterrasse. Im Dachstock sind drei Kammern für Diensthöten untergebracht. Der Ausbau soll möglichst einfach, aber solid und zweckentsprechend durchgeführt werden. Der Bauplatz ist sonnig und liegt abseits der Straße. Die Baukosten belaufen sich, nachdem ein Maffiobau vorgesehen ist, auf 94,000 Fr.

Wiederaufbau von Süss. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates von Graubünden.) Das kantonale Bauamt wird beauftragt, für den abgebrannten Dorfteil von Süss einen vollständigen Bauplan zu erstellen, wobei es sich mit einer noch zu ernennenden Baukommission in Fühlung setzt, wie auch mit der Verwaltung der kantonalen Brandversicherungsanstalt. Sodann werden durch ein näher umschriebenes Abschätzungs- und Expropriationsverfahren Maßregeln ergriffen, damit die Ruinen und sonstigen Überreste dieses großen Dorfbrandes so rasch als möglich verschwinden, um wieder einem schönen Dorfbilde Platz zu machen.

Das projektierte Völkerbundsrathaus in Genf ist zu klein. In Genf tagt eine Kontrollkommission des Völkerbundes, die sich u. a. zu befassen hat mit den projektierten Völkerbundsbauten. Eidgenossenschaft und Kanton Genf haben dem Völkerbund je eine Liegenschaft schenkungsweise zugewandt, die Eidgenossenschaft den Platz, der für einen Neubau des Internationalen Arbeitsamtes bestimmt wurde, Genf ein Terrain anstoßend an das Generalsekretariat, wo ein Gebäude für die Völkerbundstagungen errichtet werden könnte. Nun hat die für die Aufgabe bestellte Jury gefunden, daß dieser Bau in größeren Dimensionen geplant werden soll, als sie das zur Verfügung stehende Grundstück ermöglichen würde. Die Kontrollkommission soll ihr Gutachten abgeben über die finanziellen Folgen, die dieser Standpunkt für den Völkerbund nach sich ziehen würde.

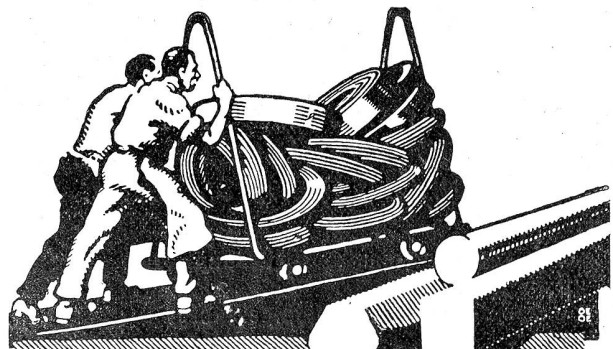
Die Regierung von Neuseeland hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie dem Völkerbunde das Holz für die Tafelung des zukünftigen Völkerbundspalais anbieten werde.

Im neuen Dolder Grand Hotel in Zürich.

Man schreibt der „N. Z. Z.“: Wer in den letzten Tagen dem Hotel einen Besuch abstattete, wird erstaunt

gewesen sein über die Veränderungen, die sich ihm schon beim ersten Anblick des Hauses aufdrängen. Der Eingang ist zwar noch immer auf der Rückseite des Hauses placiert, er hat aber eine kleine Wanderschaft nach vorwärts angetreten, um einem Umbau Platz zu machen, der das Gesamtbild gänzlich verändert hat. Denn nach dem Projekt des mit dem Umbau betrauten Zürcher Architekten Emil Rein wurde durch Abtragung von mehr als 12,000 m³ Erde Platz für die Erstellung eines ausgiebigen Garagegebäudes und die Anlage eines großen Hofes mit Zu- und Abfahrt für Automobile und Doldertram geschaffen. In genügender Distanz vom Hotel und dennoch in direkter Verbindung mit dem Hause ist an die Berglehne ein 60 m langes Gebäude angebaut, das Raum für 20 Autoboyen und darüber liegende Dienstzimmer enthält. Dadurch ist eine Anlage geschaffen, wie solche wohl in gleicher Weise kaum ein zweites Stadthotel aufweisen kann. Für den täglichen Auto-Passantenverkehr dient der weite Hof und das breite Garage-Vordach. Westlich ist der Hof durch das ehemalige Küchenhaus abgeschlossen; die frühere Durchfahrt mit dem angenehmen Durchblick zum Park ist verschwunden; jetzt steht dort ein dreistöckiger Zwischenbau, der noch der Fertigstellung harret. Der Wegfall der Durchfahrt, die Verlegung des Haupteinganges und das Dienstgebäude ermöglichten den bequemen Ausbau des oberen Stockwerkes mit den nach dem Park zu gelegenen Fremdenzimmern, ein wertvoller Gewinn für das Haus in der Hochsaison. Der ganze Hotelverkehr konzentriert sich nunmehr auf die Rückseite des Ostflügels; damit wird die auch einem modernen Hotel wohlstandende Ruhe im Haus wesentlich gesteigert.

Große Umbauten erfolgten auch im Souterrain, wo eine ausgedehnte, geschickt angelegte moderne Hoteltüchelanlage eingebaut wurde, die äußerst zweckmäßig durch Aufgangsrampen mit den Speisefälen verbunden ist. Das Brunkstück der etwa 20 m langen Küche ist ein 6 m langer und gut 2 m tiefer Herd; auch die zu einer Hoteltüche gehörenden zahlreichen Nebenräume, wie Magazine, Kühl- und Waschräume, Vorratskammern usw., ebenso Keller und Heizräume sind nach den neuesten Errungenschaften im Hotelbau erstellt worden. Das Dolderhotel dürfte wohl das einzige Hotel in unserer Stadt sein, das eine eigene Müllverbrennung eingerichtet hat. Bei den weit-



VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGS-PRÄZIS SCHWEIZ-LANDWIRTSCHAFTS-AUSSTELLUNG BERN 1914

gehenden Umbauten im Innern des Hotels war für den Architekten die Hauptaufgabe, die Gesellschaftsräume so zu placieren, daß das Panorama der Hauptfront möglichst voll erfaßt werden konnte. Durch den imposanten Rundbau mit stadtwärts liegender Front ist das vortrefflich gelungen; auch die frühere Sommerterrasse wurde in diesen Teil des Umbaues mit einbezogen, bezw. ausgebaut und vor den Speisesaal gelegt. Der Garten mußte dabei um einige Meter mehr zur Straße vorgeschoben werden. Beim Eintritt in die Vorhalle der Gesellschaftsräume öffnet sich dem Besucher ein schöner Blick über die Golfspielfläche des Hotels hinweg auf Stadt, See und Gebirge. Zu beiden Seiten der Hotelhallen liegen in guter Anordnung die verschiedenen Büreaus und die Garderobenräume; auch Ausstellungs-Vitrinen hiesiger Firmen haben darin Platz gefunden. Die alte Halle am Fuß des Treppenhauses ist erhalten geblieben; sie dient aber jetzt als Mittelstück der Gesellschaftsräume und bildet von den Hotelzimmern aus den Durchgang zu dem etwas tiefer liegenden Speisesaal und der Terrasse; hinter ihr liegen als neue Räume ein Les- und ein geräumiges Klubzimmer, daneben zwei weitere hohe, helle Hallen für Versammlungs- und Gesellschaftszwecke. Der 60 m lange Rundbau dient als Speisesaal; er zusammen mit dem Restaurant bieten etwa 500 Personen Raum. Sowohl der mit indirektem Licht versehene und vornehm möblierte Speisesaal als die Hallen sind derart placiert, daß von allen Punkten aus durch große Schiebefenster die wunderbare Aussicht auf die weiten Grünflächen in der Tiefe genossen werden kann; die großen Vorzüge der Lage des Dolder kommen erst jetzt zur vollen Geltung. Neben diesen baulichen Änderungen wurden noch Verbesserungen in den Hotelzimmern durchgeführt, die jetzt durchweg mit fließendem Wasser, Telefonanschluß und Lichtsignalanlage versehen wurden. Die Zahl der Privatbäder wurde vermehrt, das ganze Haus mit einer rationellen Ventilationsanlage versehen.

Auch im Park ist einiges Neue entstanden; die vier Tennisplätze wurden um zwei vermehrt und mit einem Chalet für den Tennisclub Zürich versehen. In nächster Zeit sollen überdies Krocketplätze für Erwachsene hinzukommen, womit die erste Umbau-Etappe beendet ist. Auf einen spätern Zeitpunkt ist der Ausbau des Festsaals geplant, doch wird es nach den Angaben von Direktor Peytrignet noch einige Jahre dauern, bis auch dieses Projekt in Angriff genommen werden kann.

Die Gewässerkorrektur und die Güterzusammenlegung im Saxerriet (Gemeinden Gams und Sennwald, Kanton St. Gallen).

Im st. gallischen Rheintal gehen zwei große, ineinandergreifende Werke ihrer Vollendung entgegen: Die Gewässerkorrektur und die Güterzusammenlegung im sogenannten Saxerriet. In Nachstehendem wird versucht, über das Geschichtliche, über die Projekte, die Bauausführung und die mutmaßlichen Kosten ein Bild zu bieten.

I. Geschichtliches.

1. In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts strebten Grundbesitzer und Behörden erstmals eine planmäßige Korrektur von Bachläufen im Saxerriet an. Schon damals wurde der Wieslenbach auf Gebiet der Ortsgemeinde Frümisen gerade gelegt. Der Erfolg dieser Teilkorrektur blieb aber notwendigerweise ein völlig unbefriedigender, so lange nicht auch der Unterlauf dieses Baches einer Korrektur unterworfen wurde. Die Grundeigentümer im Frümisenergebiet strengten sich daher wiederholt an, insbesondere auch im Jahre 1874, eine Ge-

samtkorrektur der Wieslen zu veranlassen. Diese Bemühungen scheiterten aber immer wieder an der Energielosigkeit und am guten Willen der am meisten Beteiligten.

2. Einen neuen Anlaß auch zur Korrektur der übrigen Bachläufe im Gams- und Saxerriet bildete die Erstellung des Werdenberger Binnenkanals (W. B. K.). Damit war die Möglichkeit für eine zweckmäßige Ableitung des durch die genannten Bäche fließenden Wassers geschaffen. In zwei vom Gemeinderat Sennwald unterstützten Eingaben der Grundbesitzer von Sax und Frümisen vom Jahre 1887 wurde der Regierungsrat um Anbahnung der wünschenswerten Korrekturarbeiten ersucht. Nach erfolgter Voruntersuchung durch das Rheinbaubureau und den Kantonsingénieur ermächtigte der Regierungsrat mit Beschluß vom 15. Oktober 1890 das Baudepartement, über eine vollständige Gewässerkorrektur im Gebiete zwischen den W. B. K. und den Ortschaften Sax und Frümisen von Staatswegen Plan und Kostenberechnung ausarbeiten zu lassen. In den Erwägungen zu diesem Beschluß ist unter anderem darauf hingewiesen, daß das fragliche Gebiet, rund 800 ha zumeist Wies- und Ackerland umfassend, durch den höchst unregelmäßigen Lauf der in ihm befindlichen vielen Bäche versumpft sei, daß nun aber seit Bestand des W. B. K. die Möglichkeit geboten sei, bezüglich Bodenmelioration durch Entsumpfung, Wildbachverbauung und endlich Bodenzusammenlegung mit zweckmäßigen Weganlagen auch mit Rücksicht auf die Kosten sehr günstige Ergebnisse zu erzielen.

3. Entsprechend der umfangreichen Arbeit und den vielen auseinandergelenden Ansichten über die endliche Gestaltung der Korrektur nahmen die Projektstudien längere Zeit in Anspruch. Im Jahre 1896 wurde vom Rheinbaubureau ein generelles Projekt für sämtliche Bäche im Gams- und Saxerriet vorgelegt und einer am 8. September genannten Jahres unter dem Vorsitz des Baudepartementes in Salez abgehaltenen Konferenz den Vertretern der interessierten Gemeinden unterbreitet. Dieses Projekt sah zwei verschiedene Lösungen vor. Nach der einen war beabsichtigt, die Simmi als Hauptkanal durch das ganze Saxerriet hinabzuführen und bei Salez in den W. B. K. einzuleiten; in diesen Hauptkanal wären sämtliche korrigierten Seitenbäche einzuleiten gewesen. Nach der andern Lösung war eine getrennte Einleitung der Simmi an ihrer bisherigen Einmündungsstelle in den W. B. K. geplant; Grenz- und Gasenzenbach wären in die korrigierte Simmi, alle übrigen Bäche durch einen gemeinsamen Hauptkanal bei Salez in den W. B. K. zu leiten gewesen. In der vorerwähnten Salezkonferenz fließ die Ableitung der Simmi durch das Saxerriet auf Widerstand. Auch konnte man sich wegen der befürchteten großen Kosten mit einer sofortigen Verbauung der Bäche im Berggebiet nicht befrenden; dagegen herrschte allseitige Übereinstimmung in der Notwendigkeit einer gleichzeitig mit der Gewässerkorrektur durchzuführenden Güterzusammenlegung.

4. In den Jahren 1901 bis 1903 wurde dann zunächst die Korrektur der Simmi mit unmittelbarer Ableitung in den W. B. K. zur Ausführung gebracht. Das Sax-Frümisener Gewässerkorrekturprojekt selbst blieb inzwischen liegen, bis die Grundeigentümer im Jahre 1905 wieder eine neue Anstrengung zu dessen Durchführung machten. Gestützt hierauf ordnete das Baudepartement auf den 18. Januar 1906 eine weitere Interessentenversammlung nach Sax an, wobei ein allseitiges Einverständnis über die Grundsätze und die Ausdehnung der Korrektur nach dem generellen Projekt vom Jahre 1896, sowie über den Umfang der Güterzusammenlegung erzielt wurde. Im Anschluß an diese Konferenz erteilte der Regierungsrat dem Oberingenieur der Rheinkorrek-